

Woche 25

Reims ist ein Besuch wert. Wir sind nochmals zur Kathedrale geschlendert und haben die Plätze und Bauten bewundert. Mit einem Kleinbus machen wir eine Stadtrundfahrt und sehen dabei alles was zu sehen ist. Die Innenstadt, die Kathedrale von allen Seiten, die Basilique Saint Rem, Cartier Chemin-Vert, Port Mars, das weltweit einzige römische Stadttor mit vier Bögen und dazu noch gut erhalten. Im moderne Teil das Kongresszentrum, die vielen Gebäude der Art Déco und natürlich die Champagnerhäuser, wie Pommery, Mumm, Moët&Chandon und viele mehr. Nun sind wir wieder am Kanal und geniessen den Abend. Wir wurden vielfach gewarnt, nicht in Reims zu übernachten, weil der Lärm der naheliegenden Autobahn nicht zum Aushalten sei. Vorgewarnt ist es gar nicht schlimm und wir haben gut geschlafen. Es hat sich gelohnt.

Dienstag, die Reise geht weiter. Schon um 07.30 Uhr legen wir ab. Die erste Schleuse ist erst nach 12 km. Wir staunen nicht schlecht, die Schleuse ist geschlossen, keine Lichter. Per Funk Kanal 18 gibt es keine Antwort. So legen wir an und wollen Telefonieren. Da kommt schon ein Wagen der VNF und erklärt, der Kanal sei eigentlich wegen Wassermangel geschlossen, aber er öffne ihn für uns. Als geht es los. Schleuse 1 und 2 gehen gut. An der 3. Schleuse ist eine grosse Baustelle und dazu noch ein Frachter vor uns. Als heisst es warten bis der Frachter durch ist und wir an die Reihe kommen. Diese Schleuse wir ganz neu gebaut im März und April war sie für 6 Wochen ganz zu. In dieser Zeit wurde sie neu betoniert und neue Tore eingesetzt. Jetzt wird die ganze Steuerung und Hydraulik eingebaut. So müssen alle beweglichen Teile von Hand bedient werden. Türen zu Schieber schliessen, auf der anderen Seite Schieber öffnen, Türen öffnen, wie vor hundert Jahren.

Nach der Schleuse sind wir schnell hinter dem Frachter und der tuckert mit 4 km von Schleuse zu Schleuse. Unsere freundliche Anfrage zum Überholen wir leider verneint. Wir seien in dieser Reihenfolge im eigentlich gesperrten Kanal und so gehe das erst nach der letzten Schleuse. So bummeln wir hinter ihm her, so langsam, dass unser Schiff sogar im Standgas manchmal zu schnell ist. So müssen wir immer wieder Warten und bei einem Stopp essen wir zu Mittag, beim nächsten trinken wir Kaffee und beim letzten waschen wir das Geschirr ab. Nach 7 Schleusen ist der Spuck vorbei und der Frachter „La Paz“ meldet sich selber, dass wir ihn nun überholen könne. Nach der Schleuse sind in den Kanal Latéral à l’Aisne eingebogen. Das ist der kanalisierte Oberlauf der Aisne mit ganz wenig Schleusen. Bei Bourg-et-Comin machen wir für diesen Tag fest.

Rosario erholt sich weiter. Die blauen Flecken im Gesicht sind fast weg. Eine Kopfwunde ist gut zugewachsen. Die andere, die genäht werden musste, sieht noch nicht so schön aus und braucht Geduld. Der Fuss ist nicht mehr so geschwollen aber der Zehe schmerzt immer noch.

Am Donnerstag erreichen wir nach 4 Schleusen eine sehr seltene Doppelschleuse (zwei Kammern hintereinander mit nur 3 Toren). Sie ist die letzte Kanalschleuse und wir fahren weiter zu Tal, nun auf der Aisne in einer wunderbaren naturbelassenen Flusslandschaft. Nun werden die Distanzen zwischen den Schleusen weiter und wir dürfen auch schneller fahren. So kommen wir heute fast 50 km weit bis nach Vic-sur-Aisne ein kleines Dorf mit auffallend vielen Landsitzen, ja fast schon Schlösser, wunderbar gepflegt mit riesigen Parks. Zum Übernachten finden wir einen schönen Anlegesteg an einem sehr schönen Park. Unsere französischen Nachbarn sind wie immer sehr hilfsbereit und gesprächig. Der Abend ist wie seit Tagen sehr mild und wir grillieren und geniessen die Ruhe.

Am nächsten Morgen parken wir unser Schiff um, wir müssen noch Wasser bunkern. Mit Hilfe unserer Nachbarn geht das problemlos. Bis wir den Tank gefüllt haben, gibt mir Daniel, so heisst unser Nachbar, Typs für den Weg nach Paris. Anlegestellen, Einkaufsmöglichkeiten etc. Sie sind sehr hilfsreich. Er reserviert auch gleich für uns im nächsten Hafen einen Platz. Seine Frau heiss übrigens auch Daniele und so heisst das Schiff Daniel’s. Daniel’s ist eine kleine Péniche, die zum Wohnschiff

umgebaut wurde. Im Sommer tuckern sie durch Frankreich und ihr fester Platz für den Winter liegt in Rouen.

Nach 4 Schleusen erreichen wir schon gegen Mittag die Oise. Am Zusammenfluss der Oise und der Aisne liegt Compiègne. Wir legen in einer kleinen Marina an. Die Marina ist sehr schön gelegen und hat etwa 70 Schiffe, die hier fest liegen. Im Gegensatz zum Hafen ist der Zustand der meisten Schiffe erbärmlich. Wir erkunden die Umgebung und Einkaufsmöglichkeiten und beschliessen einen Ruhetag einzulegen. Compiègne hat auch geschichtlich etwas zu bieten. Es liegt in einem Gebiet mit ausgedehnten Wäldern und Jagdgebiete. Das hat schon vor hunderten von Jahren die Adligen zur Jagd angelockt. So entstand eine Stadt vor über 1000 Jahren. Jeanne d'Arc wurde hier gefangengenommen. Ludwig XV hat im 18 Jh. ein Jagdschloss gebaut, das Napoleon I, Marie Antoinette und Napoleon III bis zum heutigen grössenwahnsinnigen Zustand erweitert haben. Auch im 1. und 2. Weltkrieg gab es hier historische Momente, liegt doch der Eisenbahnwagen, in dem der Waffenstillstand des 1. Weltkrieges unterzeichnet wurde, in dem weitverzweigten Park im Norden der Stadt. Derselbe Ort hat Hitler benutzt, um mit dem besetzten Frankreich einen Waffenstillstand unterzeichnen zu lassen.

Der Ruhetag war gar nicht so ruhig. Wir sind mit dem Schiff ein paar hundert Meter Flussabwärts tanken gegangen. Ganze 209 l kann der Tank fassen. Das ist ein durchschnittlicher Verbrauch von nur 1.9 l/h auf der bisherigen Reise. Nach dem Tanken legen wir auf der gegenüberliegenden Flussseite an einem Quai Geländer provisorisch an, um mit Rosario, die immer noch nicht so gut zu Fuss ist, die Altstadt zu besichtigen. Gegen Mittag kehren wir in den Hafen zurück, benutzen die Waschmaschine und Ueli nutzt die Zeit um den Motor zu überprüfen. Am Abend ist natürlich der Fussballmatsch Schweiz - Frankreich angesagt. Was für ein Debakel. Für uns aber gut, hätte die Schweiz gesiegt, wäre mit der Schweizerflagge zu fahren gefährlich geworden!

Die Oise ist ein breiterer Fluss und hat eine Strömung von 1 - 2 km. Erstaunlich ist der rege Berufsschiffsverkehr. Da die Schleusen immer als Doppelschleusen mit 2 Kammern zu 125m und 185m gebaut sind, können schon sehr grosse Schiffe oder Schubverbände fahren. Ein Kompliment verdienen auch die Schleusenbedienungen. Wir als kleines Schiff werden behandelt wie die Grossen. Immer freundlich, öffnen sie für uns allein die grosse Schleuse oder warten auf uns, so dass wir neben 2 Frachtern noch einfahren dürfen. So kommen wir natürlich schnell voran und legen am Nachmittag in Bauemont-sur Oise am Gemeindesteg an. Wir haben heute 65 km mit 5 Schleusen geschafft. Der Steg liegt mitten im Dorf in einem Park und die Bäckerei ist in Sichtweite. So zentral und doch wunderbar ruhig. Nur ein Nachteil hat es. Grosse Papeln und Häuser im Hintergrund lassen keinen Fernsehempfang zu und so verpassen wir den Fussballmatsch bei einem schönen Sonnenuntergang auf dem Deck!

Am Sonntag wollen wir noch 2 Schleusen weiter bis nach Cergy oberhalb der Mündung der Oise in die Seine. Mit sehr wenig Verkehr kommen wir gut vorwärts bis kurz vor der 2. Schleuse. Rechts ein ganz neuer Anlegesteg vom feinsten und wer liegt da? Die Dandy, mit unseren alten Bekannten Werner und Maria.

Nach einem Schnellstopp legen wir an und hören, dass unser Zielhafen total überfüllt ist und sie deswegen zurückgefahren sind. Schnell entschlossen bleiben wir auch hier und das gleich für 3 Nächte. So sind wir gerüstet, um am nächsten Mittwoch die Seine in Angriff zu nehmen mit dem Ziel am Donnerstag in Paris zu sein. Die nette Dame in der Capitainerie telefoniert für uns nach Paris und bestätigt, die vor langer Zeit gemachte Reservierung im Port Arsenal in Paris. Heute Abend werden wir zu viert zum Vietnamesen gleich um die Ecke essen gehen.

